

KARL DER GROSSE UND DIE LIBRI CAROLINI. DIE TIRONISCHEN RANDNOTEN ZUM CODEX AUTHENTICUS.

Von
WOLFRAM VON DEN STEINEN.

- A. Die Noten als Ganzes: Vorbericht S. 207. — Liste der tir. Noten S. 209. — Erläuterungen zur Liste S. 213. — Zeitbestimmung S. 214. — Der Autor der Randvermerke S. 218. — Kritisches zur Einzeluntersuchung S. 222.
- B. Die Noten im einzelnen: Placet S. 224. — Das Filioque-Kapitel (III 3) S. 227. — Zwischenrufe S. 237. — Formale Lobworte S. 240. — Laienhafte Vermerke S. 244. — Zu christlichen Sätzen S. 247. — Zu staatlichen Sätzen S. 253. — Zu richterlichen Sätzen S. 257. — Hinweise auf Autorität S. 259. — Zum Streitgegenstand der LC. I: die Adorationslehre S. 260. — Dgl. II: die Bilder S. 268. — Dgl. III: Allgemeine Vorwürfe S. 272. — Zu typologisch-exegetischen Stellen S. 274. — Nachlese S. 277. — Ergebnisse S. 278.

A. DIE NOTEN ALS GANZES.

Vorbericht.

Die Libri Carolini (LC.) — jene große, um 790 abgefaßte Streitschrift der fränkischen Kirche gegen das zweite nikänische Konzil (787) und seinen Bilderdienst — sind bekanntlich unter Karls d. Gr. eigenem Namen geschrieben: sie bezeichnen sich gleich in der Überschrift als *Opus illustrissimi et excellentissimi seu spectabilis viri Caroli, nutu Dei regis Francorum* (MG. Conc. 2 Suppl. p. 1). Natürlich ist nie gemeint worden, der König habe das umfangreiche, vielgelehrsame Werk selber verfaßt; die Arbeit besorgte in seinem Auftrag Theodulf von Orléans, wie ich anderwärts erweisen werde. Aber daß Karl an der Schrift lebhaften Anteil genommen habe, steht mit Recht für alle Beurteiler fest, obwohl positive Zeugnisse dafür bisher fehlten. Ich glaube nun solche erkennen zu dürfen in den tironischen Noten am Rande des erhaltenen Codex authenticus, Vatic. lat. 7207. Daß wir es hier tatsächlich mit der Reinschrift zu tun haben, die etwa 790/91 für Karl d. Gr. erstellt, am Hofe gründlichst durchkorrigiert und